

Entwicklungspsychologie

1. Entwicklungspsychologische Grundlagen des Musizierens

Sensorische, motorische, kognitive und emotionale Voraussetzungen.

Bereich	Typische Entwicklung	Bedeutung für das Musizieren
Hören & Wahrnehmung	Schon Säuglinge unterscheiden Tonhöhen, Intervalle und Rhythmen. Ab ca. 2–3 J. beginnen Kinder, rhythmische und melodische Muster zu erkennen.	Frühe Förderung durch Hörerlebnisse, Klanggeschichten, Echo-Spiele.
Motorik	Grobmotorik mit 3 J. relativ stabil, Feinmotorik bis ca. 6–7 J. in Entwicklung.	Instrumente wie Trommeln, Rasseln früh möglich; feinmotorische Instrumente (Glockenspiel, Rhythmusstäbe) ab ca. 5 J. gezielter.
Sprache & Gedächtnis	Ab ca. 4 J. können Kinder Texte und Melodien erinnern; ab 5–6 J. gezieltes Reproduzieren.	Liedrepertoire erweitern, musikalisches Gedächtnis trainieren.
Sozialverhalten	Ab 3 J. Ich-zentriert; ab 5 J. Gruppenregeln und Kooperation möglich.	Ab 5 J. Ensemblearbeit, Kreisspiele mit Regeln.
Kognition / Aufmerksamkeit	Konzentrationsspanne: 3–4 J. ca. 5–10 Min., 6–7 J. ca. 15–20 Min.	Wechsel von Aktivität und Ruhephasen einplanen.

2. Musikalische Fähigkeitsentwicklung nach Altersstufen

Alter 2–3 Jahre

- Spontanes Singen in kleinen Intervallen (oft Quarte/Quinte unsauber).
- Kein stabiles Metrum – Bewegung und Musik noch unkoordiniert.
- Freude am Nachahmen von Geräuschen, Tierlauten, Rhythmuswörtern.
- Ziel: Spielerisches Hören und Erleben, kein „Korrigieren“.

Alter 4–5 Jahre

- Beginnendes Gefühl für Metrum (Klatschen, Gehen im Takt mit Musik).
- Tonhöhenerkennung verbessert sich, aber Intonation noch unsicher.
- Kann einfache Liedstrukturen behalten und wiedergeben.
- Erste bewusste rhythmische Nachahmung (z. B. Klatschmuster).
- Ziel: Stabilisierung von Puls und Rhythmusgefühl, Melodien nachsingen.

Alter 6–7 Jahre

- Metrum kann weitgehend stabil gehalten werden.
- Intonation: viele Kinder können jetzt Tonhöhen gezielt treffen (Tonumfang etwa c'–c'' oder d'–d'').
- Fähigkeit, rhythmische Strukturen und Liedformen bewusst zu erfassen.
- Kognitive Grundlage für Notationserfahrungen (Symbolverständnis).
- Ziel: Differenzierung – bewusstes Musizieren, kleine Ensembleformen.

3. Empirisch belegte Entwicklungsmarker (Kurzüberblick)

Fähigkeit	Typischer Entwicklungszeitraum	Literaturquelle
Pulsgefühl (Metrum)	ca. 4–6 Jahre	Moog 1976; Gordon 1997
Rhythmusreproduktion	ab 5 Jahren stabiler	Drake & Gérard 1989
Tonhöhenreproduktion (Singen)	5–7 Jahre zunehmend korrekt	Welch 2006
Intervallwahrnehmung	ab 4 Jahren rudimentär	Hargreaves 1986
Symbolverständnis (Notation)	ab 6 Jahren	Gordon 1997

4. Entwicklungstabelle – Musikalische Fähigkeiten 0-8 Jahre

Alter	Typische Fähigkeiten / Meilensteine im Bereich Musizieren / Musik-Wahrnehmung	Praktische Implikationen
0-1 Jahr	Lautliche Wahrnehmung: Tonhöhenunterschiede, Unterscheidung von Rhythmen; erste Reaktionen auf Musik (z. B. Beruhigung, Freude). Impulsives Bewegen zur Musik.	Reiche Klang- und Hörumgebung, viele Geräusche & einfache Instrumente; Musikzeit ist stärker Hören und Erleben als Machen.
1-2 Jahre	Bewegung zu Musik (Schaukeln, Wiegen etc.), Beginn des spontanen Rhythmusempfindens; einige solide Impulse zur Bewegung mit Takt. Steady beat noch unzuverlässig.	Bewegungs- und Rhythmussspiele, viel Nachahmung; kein Druck auf gleichmäßiges Metrum oder saubere Intonation.
2-3 Jahre	Rhythmisches Klatschen / Trommeln in Eigeninitiative; Reagieren auf Metrum, aber Anpassung an verschiedene Tempi noch schwierig. Tonhöhen noch stark abhängig von Sicherheit & Wiederholung.	Spiele mit Trommeln, Rasseln; Wiederholung einfacher Melodien; erste Lieder mit klar abgegrenzter Tonlage.
3-4 Jahre	Kinder beginnen oft, einen relativen Puls zu halten (insbesondere mit Bewegung), z. B. beim Gehen, Klatschen zu Musik; Nachsingen einfacher Melodien, aber Intonation variiert stark; einfache rhythmische Muster verstehen und reproduzieren (z. B. Klatschen, einfache Rhythmus-Sprachformen). Aufmerksamkeitsspanne steigt.	Steady-Beat-Aktivitäten einbauen (Bewegung, Klatschen), einfache Lieder + Echo-Spiele, Wiederholung; Geschwindigkeit und Dauer moderat steigend; Begleitung mit Instrumenten, die nicht zu komplex sind.
4-5 Jahre	Stabileres Puls- und Metrumgefühl, auch in wechselnden Tempi; Lieder können länger behalten werden; größere Genauigkeit bei melodischem Nachsingen; erste Erfahrungen mit rhythmischen Unterteilungen (z. B. einfache Rhythmus-Patterns, aber Teilung von Beat noch limitiert). Soziale und kooperative musikalische Aktivitäten möglich.	Zuhören und Mitmachen vertiefen; mehr Variation bei Tempo, Klangfarbe; kleinere Aufgaben für ältere Kinder – z. B. sie führen Rhythmus an; differenzierte Gruppenarbeit; Experimente mit Tonhöhen (Glockenspiel etc.).
5-6 Jahre	Puls und rhythmische Stabilität nehmen zu; Intonation besser, insbesondere in geläufigen Melodien; Längere Stücke können mitgesungen; erste rationale Bewusstheit von Melodiebögen, einfachere Strukturformen (z. B. Refrain, Strophe) erfassbar.	Liedrepertoire erweitern; einfache Mehrstimmigkeit oder Kanons/Partnerlieder; bewusstere Übung von Rhythmus und Puls; Instrumentalspiel, das kleinere Tonhöhen-Unterschiede verlangt; ggf. erste Notationsbezüge.
6-7 Jahre	Kinder können einen steady beat über längere Zeit halten; Anpassung an verschiedene Tempi möglich; Intonation oft relativ stabil bei bekannten Liedern; größere Fähigkeit zur Nachahmung und Variation; erste Erfahrungen mit mehr komplexen Rhythmen und vielleicht auch kleinen Improvisationen.	Mehr Herausforderung in Rhythmisik (z. B. Pausen, punktierte Rhythmen), Tonhöhenvariationen; Kleingruppenarbeiten (ältere Kinder übernehmen Leitungsrollen); Einführung kleinerer Notationsformen; Vertiefung: bewusstes Hören, Üben von Intonation, Klangqualität.
~8 Jahre	Nähern sich einem Niveau, wo viele musikalische Fertigkeiten fest- etabliert sind: beständiges Metrum, relativ gute Intonation in geläufigem Liedgut, Fähigkeit zu komplexeren rhythmischen Mustern, Unterscheidung und Verständnis von musikalischen Strukturen (Form, Harmonie etc.).	Hier beginnt oft die Phase, in der man gezielt differenzierte musikalische Fertigkeiten weiter ausbildet, z. B. Harmonielehre, mehrstimmiges Singen, Instrumentalausbildung, Notenlesen.